

## Zur Pensionierung der Archivleiterin des Österreichischen Volksliedwerkes, Mag. Michaela Brodl



*Mag. Michaela Brodl in ihrem Element — mit Studentinnen im Archivspeicher (Foto: Archiv des Österreichischen Volksliedwerkes).*

Wie ein Damoklesschwert schwebte er in allen gemeinsamen Sitzungen der letzten Jahre über uns: der Gedanke an die 2018 anstehende Pensionierung von Michaela Brodl. Die gelernte Buchhändlerin diplomierte 1988 mit einer Arbeit über *Das Findelkind und seine Darstellung im Wienerlied* an der Universität Wien zur Magistra der Philosophie. Zunächst als Sekretärin im Österreichischen Volksliedwerk beschäftigt, wurde sie 1992 mit dessen Archivleitung betraut — einer Stellung, in der sie das Österreichische Volksliedarchiv über ein Vierteljahrhundert lang zur kompetenten Anlaufstelle für alle Belange der österreichischen Volksliedforschung ausbaute.

Neben einer regen Publikationstätigkeit zu fachspezifischen Themen betreute sie das *Verzeichnis der österreichischen Neuerscheinungen auf den Gebieten Volkslied, Volksmusik, Volkstanz und Volksdichtung* für das *Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes* und schuf damit eine bemerkenswerte Bibliografie zur Volksmusik in Österreich über die letzten dreißig Jahre hinweg.

Besondere Verdienste erwarb sich Michaela Brodl jedoch mit ihrem Engagement für den „Datenbankverbund der Volksliedarchive in Österreich und Südtirol“ ([www.volksliedwerk.org](http://www.volksliedwerk.org)). Mit Beharrlichkeit und sehr viel Geduld verstand sie es in den Jahren 2003 bis 2008, die Bundesländer-Volksliedwerke von der Wichtigkeit einer österreichweiten Archivdatenbank zu überzeugen. Schließlich trat ein Volksliedwerk nach dem anderen dem Datenbankverbund bei, von Michaela Brodl mit großem Engagement dabei unterstützt — von der Vorbereitung des Altdaten-Importes bis hin zu den ersten Hürden der komplexen Katalogisierung. Bis zu ihrer Pensionierung leitete Michaela Brodl auch die Redaktion dieses Datenbankverbundes, die das hinter der Datenbank stehende Regelwerk für Liedgattungen und Bräuche ständig überarbeitet. Darüber hinaus engagierte sie sich in vielen fachlichen Gremien, unter anderem in der Kommission

Musik der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare. Das daraus gezogene Wissen wiederum kam dem Österreichischen Volksliedwerk und nicht zuletzt den Mitarbeitern der Bundesländer-Volksliedwerke zugute. Sie hatten mit Michaela Brodl eine Anlaufstelle, die sie in allen Belangen der Katalogisierung — von Musikdrucken bis hin zur handschriftlichen Korrespondenz — jederzeit und gerne unterstützte.

Wolfgang Dreier-Andres

### Publikationsauswahl

- Professor Ilka Peter. 23.8.1903 (Budapest) — 23.1.1999 (Wien). In: Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes (JbÖVLW) 48 (1999), S. 312 ff.
- gem. mit Maria Walcher u. Annemarie Gschwantler: Feldforschung in Südtirol — ein Beitrag zur gegenwärtigen Situation von Forschung und Dokumentation. In: Gerlinde Haid u. a. (Hg.): Volksmusik — Wandel und Deutung (= Schriften zur Volksmusik 19). Wien 2000, S. 173—195.
- gem. mit Annemarie Gschwantler u. Elisabeth Publig: Das österreichische Volksliedwerk. Eine Institution im Spannungsfeld zwischen Forschung und Pflege. In: Ulrike Kammerhofer-Aggermann (Hg.): Ehrenamt und Leidenschaft. Vereine als gesellschaftliche Faktoren (= Salzburger Beiträge zur Volkskunde 12). Salzburg 2002, S. 179—200.
- gem. mit Eva Maria Hois u. Nicola Benz: Ich durfte ein herrliches Leben leben. Walter Deutsch — ein Mosaik seines Lebens. In: JbÖVLW 52/2003, S. 12—60.
- INFOLK-Dokumentenverwaltung. Virtueller Datenbankverbund der Volksliedarchive in Österreich. In: JbÖVLW 53/54 (2004/2005), S. 189—201.
- gem. mit Nicola Benz: The Registration of Songs in the Infolk Database: A Virtual Network of Folk Song Archives in Austria. In: Traditiones 34:1 (2005), S. 111—124.
- Aufzeichnung auf Draht. Zur Langzeitsicherung einer Sammlung aus dem Nachlass von Helmuth Pommer. In: Gerda Lechleitner u. a. (Hg.): Digitale Verfügbarkeit von audiovisuellen Archiven im Internet-Zeitalter. Beiträge zur Tagung der Medien Archive Austria und des Phonogrammarchivs der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Wien 2010, S. 31—37.
- Von der Karteikarte zum Titeldatensatz. Zur inhaltlichen Erschließung von Archivalien und Feldforschungsaufnahmen mit dem Informationssystem für Volksliedarchive in Österreich (INFOLK). In: Ursula Hemetek u. a. (Hg.): Musikalien des Übergangs (= Schriften zur Volksmusik 24). Wien 2011, S. 55—66.
- Aufzeichnen — Sammeln — Forschen. Zur Entwicklung des Raimund-Zoder-Volkstanzarchivs. In: Waltraud Froihofer (Hg.): Volkstanz zwischen den Zeiten. Zur Kulturgeschichte des Volkstanzes in Österreich und Südtirol. Weitra 2012, S. 212—2017.
- Polyester versus Bits and Bytes. Bericht über das Projekt Digitalisierung analoger Tondokumente an der Österreichischen Nationalbibliothek. In: Gabriele Fröschl u. a. (Hg.): Reale Probleme und virtuelle Lösungen. Eine Bestandsaufnahme anlässlich 50 Jahre Österreichische Mediathek und des UNESCO-World-Day for Audiovisual Heritage 2010. Wien 2012, S. 33—41.